

das nicht weiter verdenken kann. Ich gebe fast stets mehrerlei Futter, das fast immer genommen wird, selten bleibt eine Pflanzenart ganz unberührt. Dasselbe Individuum frißt oft kurz hintereinander ganz verschiedene Pflanzen! Selbst giftige Pflanzen, dürres Laub und bittere Kryptogamen werden genommen, wie ich anderwärts des weiteren auszuführen gedenke.

IV. Daß Prof. Rudow's Imagines so bald gestorben sind, möchte ich auf das unter Schnee hervorgesuchte, vielleicht schon im Beginne des Vermoderens stehende Laub zurückführen. Dagegen — gegen verdorbenes Futter — scheinen nämlich die sonst überaus zähen Tiere recht empfindlich zu sein. Ich kann mir wenigstens nur so den plötzlichen Tod mehrerer ganz lebenskräftiger erwachsener Tiere erklären.

V. Die Lebensdauer der Imago beträgt nämlich nach meinen Erfahrungen mindestens vier Monate. Zur Zeit habe ich ein bereits etwas über 9 Monate im Imagozustande befindliches Tier, das zwar „auf den 4 Füßen nicht mehr ganz sicher“ ist (2 hat es durch Autotomie verloren), aber noch munter frißt, leider aber nur sehr spärlich mehr Eier legt. Ueber eine gewisse Zahl hinaus scheint das *morosus* ♀ keine Eier mehr produzieren zu können. Auch Herr Keßler in Sommerfeld hat ein Tier gegen 7 Monate in erwachsenem Zustande gehabt. Diese überalterten Tiere müssen freilich etwas sorglicher gepflegt werden, frisches, weiches Futter erhalten und ab und zu getränkt werden, wenn man sie recht lange erhalten will. Ihnen ist der Futterwechsel allerdings schädlich, doch das sind ja auch immerhin abnorme*) Verhältnisse.

VI. Die Braunfärbung der älteren Tiere ist sicher keine Krankheitserscheinung — auch bei *Bacillus rossii* Fabr. nicht —; ebensowenig kann sie, wie andere meinen, auf Trockenheit des Futters zurückgeführt werden. Eher sind die braunen (roten, schwarzen) Tiere kräftiger als die grünen, aber nicht immer. Auch hierüber wird an anderer Stelle Näheres mitgeteilt werden. Erblich ist die Bräunung nicht; ein Rückgang zum Grün findet nicht statt.

VII. Die Länge der Imagines wird von Prof. Rudow zu 12 cm, von anderen gar zu 13—14 cm angegeben. Meine längsten *Dixippus morosus* sind 82 mm lang, die Fühler allerdings noch 3—4 cm, aber die werden leicht durch Abbrechen oder Abbeißen verkürzt, weshalb man wohl besser die Körperlänge ohne Fühler angibt.

VIII. Die Anzahl der Häutungen hat bei all meinen Tieren stets sechs betragen, nicht weniger.

Mögen recht viele Züchter ihre Erfahrungen in extenso mitteilen, zumal, wenn sie von meinen abweichen!

*) Es sei mir gestattet, darauf hinzuweisen, daß dies die richtige Form des unglückseligen Fremdwortes ist; es heißt weder „anormal“ noch „abnormal“ noch gar „innormal“; unnormal ginge zur Not! (? D. Red.)

Schutz dem *Parnassius mnemosyne* L.!

Das Vorgehen des Entomologischen Vereins Fürth gibt mir Veranlassung, über ganz ähnliche Zustände in unserer Gegend zu berichten. Es handelt sich hier um das massenhafte Wegfangen des schlesischen *Parnassius mnemosyne*. Dieser Falter fliegt in Schlesien nur auf dem Hornschloß bzw. Laugen Berge. Alljährlich kommen zur Flugzeit dieses Schmetterlinges die Sammler aus weiter Umgebung,

um ihn in Massen wegzufangen. Es ist Tatsache, daß noch vor wenigen Jahren bei günstigem Wetter weit über tausend Falter an einem Tage gefangen worden sind. Dieses Treiben wird leider noch durch die räumliche Beschränkung des Flugplatzes begünstigt. Die betrübenden Folgen sind natürlich nicht ausgeblieben. *P. mnemosyne* war früher dort oben der häufigste Falter; jetzt tritt er bereits spärlich auf, und bleiben die gegenwärtigen Zustände bestehen, so ist eine Ausrottung dieses Falters in nicht allzu langer Zeit sicher zu erwarten. Da bekanntlich „Geschäftsinteressen“ immer vorgehen, dürften Ermahnungen wenig fruchten, und eine ähnliche Verordnung, wie die des Bezirksamtes von Berchtesgaden, wäre das einzige Mittel, *P. mnemosyne* vor Vernichtung zu schützen.

J. Goldmann, Schweidnitz.

Aus den Vereinen.

Entomologische Vereinigung „Sphinx“, Wien. (Schluß.)

Nicht minder gefährlich ist die zweite Infektionskrankheit, die Pebrine (nicht Prebine). Sie nimmt folgenden Verlauf: „Allmählich frißt die Raupe immer weniger, bis sie das Futter ganz verschmäht; wenn nicht behaart, verändert sie auch dann die Farbe; am After hängt meistens ein Tropfen gelber Flüssigkeit oder der After ist verklebt. Die Raupe sitzt immer auf einem Fleck, wird von Tag zu Tag kürzer, bis sie ganz zusammenschrumpft und abstirbt. Dieser Vorgang kann über acht Tage dauern“. Während eine an Flacherie erkrankte Raupe nie zur Puppe wird, kann aus einer an Pebrine erkrankten Raupe unter Umständen der Falter hervorgehen, in welchem aber der Keim der Krankheit steckt und durch das Weibchen auf seine Nachkommenschaft vererbt wird. Als den Erreger dieser Krankheit bezeichnet der Verfasser den Pilz *Mikrokokkus ovatum*. — Die dritte infektiöse Raupenkrankheit, die Muscardine, zeigt folgenden Verlauf: „Die Raupe verschmäht das Futter, fängt an zu laufen und gerät in Schweiß; sie kriecht bei völliger Erschöpfung auf die Spitzen von Zweigen und Grashalmern, bleibt da ruhig sitzen und stirbt ab; nach kurzer Zeit ist sie zum Zerspringen aufgebläht, trocken und mit grauem Schimmel überzogen“. Der Pilz, welcher den Tod der Raupen herbeiführt, wird als *Botrytis bassiana* Bals bezeichnet.¹⁾ — Diese drei Krankheiten erhalten bei Zuchten die beste Förderung durch Zusammensperren zu vieler Raupen in einem Käfig, durch Verabreichung von schlechtem Futter

¹⁾ Wie der Verfasser dieses Aufsatzes eigene Erlebnisse einfügt, so benutzt der Referent diese Gelegenheit, um gleichfalls ein Beispiel dazu anzuführen, wie die Muscardine auch im Freien als Seuche unter den Raupen auftritt. Am 16. Juni 1908 überschritten wir gegen 4 Uhr nachmittags eine Waldwiese, auf welcher *Viola canina* in Menge wuchs. Während die Raupe von *Argynnis paphia* sich sonst am Tage versteckt hält, saßen hier die Raupen frei an den Spitzen von mancherlei Pflanzen, während andere an den Stengeln eilig emporkrochen. Obgleich die Sache verdächtig erschien, wurden die Raupen, welche scheinbar sämtlich erwachsen waren, gesammelt und in den Schmetterlingsnetzen untergebracht, weil die Raupenschachteln schon mit *Zygaena ephialtes*- und *achilleae*-Raupen gefüllt waren. Es wurden gegen 50 Stück *paphia* zusammengebracht. Als nach mehreren Stunden die Netze geöffnet wurden, um die Raupen in den Zuchtkasten zu setzen, bot sich ein betrübender Anblick dar. Die meisten Raupen waren aufgedunsen und mit weißlichem Schimmel bedeckt. Diejenigen, welche jetzt noch gesund aussahen, waren am nächsten Morgen gleichfalls von der Seuche ergriffen. So wurde die Hoffnung auf *valesina* oder gar einen „Kombinationszwitter“ vernichtet.

und durch wiederholte, aus einer Brut stammende Inzucht. — Die eine individuelle Erkrankung äußert sich dadurch, daß die Kotballen durch Darmschleim verbunden perlenschurartig am After der Raupe hängen oder daß oft nur ein dünner Kotfaden am After zu sehen ist. Die zweite ist gewöhnlicher Durchfall: die Kotballen sind anfangs unnatürlich groß und wässerig, im vorgeschrittenen Stadium ist die Entleerung flüssig und in dieser Flüssigkeit schwimmen die abgenagten Pflanzenteile unverdaut. Die Ursache beider Krankheiten ist verdorbenes oder mehrere Tage in Wasser gestelltes Futter.

4. Die Zucht von *Pericaltia matronula* wurde früher allgemein für äußerst schwierig gehalten, besonders wegen der zweimaligen Ueberwinterung der Raupen. Nachdem aber mehreren Herren die Zucht bei nur einmaliger Ueberwinterung gelungen war, wurden von den Mitgliedern weitere Versuche angestellt, welche bald mehr, bald weniger günstig verliefen. Herr Barger berichtet über seine Zucht: Gefüttert wurde mit Löwenzahn, und zwar nur mit recht großen, ausgereiften Blättern. Anfangs wurde in Gläsern gezogen, welche zur Hälfte mit reinem Moos gefüllt waren. Nach der vierten Häutung kamen die Raupen in geräumige Drahtkäfige, welche ebenfalls zur Hälfte mit frischem, reinem Moose gefüllt waren. Da die Raupe nur des Nachts Nahrung aufnimmt, wurde der Behälter täglich abends gut gereinigt und neues Futter verabreicht, welches vorher etwa eine halbe Stunde in frischem Wasser gelegen hatte. Bei Nacht standen die Raupen immer im Freien vor dem Fenster; morgens wurden sie ins Zimmer genommen und vor allzu starkem Sonnenbrande geschützt. Zur Ueberwinterung wurde der Käfig ganz mit frischem Moose gefüllt und mit den Raupen vor das Fenster gestellt, so daß die Tiere allen Unbilden des Winters ausgesetzt waren. Im Frühjahr zeigten die Raupen noch bis Mitte Mai eine vorzügliche Freßlust, spannen sich dann ein und lieferten vier Wochen später die Falter.

5. Herr Koblitz beschreibt eine Zucht von *Arctia testudinaria (macutania)* vom Ei bis zum Falter ohne Ueberwinterung. Die Raupen verließen am 5. Juni das Ei, wurden mit Löwenzahn gefüttert und in Gläsern gezogen und häuteten sich viermal. Die Verpuppung begann am 18. August. Der erste Falter schlüpfte am 20. September, die beiden letzten am 16. November. Die Puppen wurden in den Gespinsten belassen und öfter bespritzt. Ein anderes Vereinsmitglied nahm einige Puppen aus den Gespinsten. Diese Puppen vertrockneten, obgleich sie ebenfalls feucht gehalten wurden.

6. Ueber eine gelungene Zucht von *Pachypasa otus* vom Ei bis zum Falter bringt das Jahrbuch folgende Angaben: Die am 15. August aus Süd-Tirol bezogenen Eier schlüpften vom 30. August bis 1. September. Die Räumchen wurden bis zu den letzten Häutungen in Gläsern, dann im Käfig gezogen und mit gewöhnlicher Eiche gefüttert, obwohl sie im Freien auf Zypresse und *Thuja occidentalis* leben sollen. Am 2. November hatten sie die zweite Häutung hinter sich. Noch an demselben Tage machte ihnen der Züchter das Winterquartier zurecht. Er füllte ein Kistchen bis über die Hälfte mit Moos und deckte darüber eine Schicht abgefallenes Eichenlaub. Jedes dazu verwendete Blatt war vollkommen unbeschädigt, weder durch Bruch noch durch Raupenfraß verletzt. Die Absicht des Züchters ist leicht zu erraten. Während der Ueberwinterung, besonders im März und April, tritt mitunter so warmes Wetter ein, daß die Raupen aus ihrer Erstarrung erwachen und

nach Nahrung verlangen. Das Aussehen der Blätter nach der Ueberwinterung bewies, daß auf diese Weise für die äußerste Not gesorgt worden war. — Am 21. April wurden die Raupen ins Zimmer geholt, nur recht wenig und sehr fein bespritzt und mit Eichenknospen versorgt. Sie machten, wenn richtig beobachtet worden ist, noch drei Häutungen durch und verspannen sich vom 1. bis 13. Juli. Der erste Falter erschien am 12., der letzte am 20. August. — Zwei andere Züchter hatten die Raupen in gleicher Weise auf dem Dachboden überwintert, sie aber nachher tüchtig bespritzt. Die Folge war Durchfall, woran beide Zuchten innerhalb weniger Tage zu Grunde gingen.

7. Das Sammeln und die Weiterzucht der Raupen aus der Gruppe der Sesiidae. Nach einleitenden allgemeinen Bemerkungen bespricht Herr Barger im besonderen die Arten *Sesia cuticiformis*, *vespiformis*, *formicaeformis*, *Bembecia hytaeiformis* und *Sciapteron labaniformis*; daran schließt sich ein Aufsatz des Herrn Ecker: „Einiges über *Sesia stetidiiformis* v. *icteropus*“. Nachdem die Internationale Entomologische Zeitschrift in No. 1 bis 4 des laufenden Jahrganges dasselbe Thema behandelt und in No. 50 des 3. Jahrganges Seite 272 den Aufsatz des Herrn Ecker gebracht hat, darf der Referent auf eine eingehende Besprechung verzichten, empfiehlt aber auch in dieser Hinsicht die Anschaffung des Jahrbuches, weil Herr Barger die Ausführungen des Herrn Zukowski nicht nur bestätigt, sondern auch vielfach ergänzt und erweitert.

8. Unter der Ueberschrift „Notizen“ wird schließlich eine Reihe interessanter Beobachtungen und beachtenswerter Ratschläge mitgeteilt. Es sei daraus folgendes erwähnt:

Bei Gläserzuchten wird oft als Uebelstand empfunden, daß das Futter durch den Kot der Raupen verunreinigt wird. Diesem Uebel ist dadurch abzuwehren, daß man in das Glas drei oder vier dünne Holzstäbchen so einstellt, daß sie sich im Mittelpunkt des Glases kreuzen. Auf die oberhalb des Mittelpunktes entstehende verkehrte Pyramide legt man das Futter. Der Kot der Raupen fällt auf den Boden und das Futter bleibt rein. Die Raupen setzen sich sehr gern an die Holzstäbchen zur Häutung, und die Gläser sind, ohne die Räumchen stören zu müssen, stets leicht zu reinigen. Um Schimmelbildung zu vermeiden, werden die Stäbchen wöchentlich durch neue ersetzt. (Zu dem gleichen Zwecke kann auch die sogenannte Holzwolle verwendet werden. D. Ref.)

Um Zuchtkästen vor Ameisen zu schützen, versieht man sie mit vier Glasfüßen, welche man in ein kleines Gefäß mit Wasser stellt.

Die Raupen von *Cossus cossus* züchtet man in Gläsern, welche man mit Sägespänen füllt. Letztere werden mit Wasser befeuchtet, in welchem Zucker aufgelöst ist und welchem man einige Tropfen Essig zugesetzt hat. Die so erzogenen Raupen verlieren ihre Fleischfarbe und ergeben Falter, welche sich von der Freiheitsform durch ausgedehnte weiße Bestäubung auszeichnen.

Die Herren Koblitz und Prucha hatten beim Sammeln von *Sesia vespiformis*-Raupen auch solche des Kleinschmetterlings *Euptocamus anthracinatis* Sc. mit eingetragen, welche mit ersteren zugleich im Splint des Eichenstockes leben. Beide Arten wurden zusammen in Gläsern gezogen. Eines Tages bemerkte Herr Koblitz, wie eine *anthracinatis*-Raupe eine Puppe von *vespiformis* verzehrte. Er untersuchte sofort den Inhalt der Gläser und fand, daß fast alle *vespi-*

1. Beilage zu No. 30. 4. Jahrgang.

formis-Puppen verzehrt und nur noch ihre Hülsen übrig waren. Er teilte seine unliebsame Entdeckung sofort Herrn Prucha mit, und dieser fand in seinem Glase den Kannibalismus der *anthracinalis* ebenfalls bestätigt.

Die dem Jahrbuche beigegebenen Tafeln veranschaulichen außer den bereits erwähnten Aberrationen von *Arctia caja* noch solche von *Arctia maculosa*, *casta* und *flavia*, *Rhyparia purpurata*, *Thais polyvena*, *Phalera bucephala*, *Limenitis sibilla*, *Papilio machaon*, *Argynnis adippe*, *paphia* und *dia*.

Das Jahrbuch gibt Zeugnis von der fleißigen Arbeit, welche in dem Vereine „Sphinx“ getrieben

wird, und bietet daher dem Sammler und Züchter eine solche Fülle wertvoller Winke und Ratschläge, daß dem Werkchen die weiteste Verbreitung zu wünschen ist.

Für das Jahrbuch 1911 plant der Verein die Aufnahme eines Sammelkalenders, welcher mit Rücksicht auf den großen Umfang des Stoffes sich vorläufig auf die Gruppe der Tagfalter beschränken soll. In einer der nächsten Nummern wird der Verein „Sphinx“ zur Mitarbeit an diesem Kalender einladen.
P. H.

Bundestauschsstelle Stettin.

Meine Tauschfreunde vom vorigen Jahre und diejenigen Herren, die in diesem Jahre die Tauschsstelle benutzen wollen, bitte ich freundlichst, Tausch- u. Wunschlisten jetzt einzusenden. Tauschbedingungen bitte einzufordern.

E. Pirling, Stettin-Nemitz.

Coleopteren u. and. Ordnungen.

a) Angebot.

Hirschkäfer-Biologien

mit auch ohne Glaskasten in unübertroffener Ausführung mit 16—30 Objekten in der Biol. enthalten, trocken auch in Spiritus weiss konserviert, sowie über Hundert andere schädliche und nützliche Insekten-Biolog. aller Ordnungen billigst abzugeben. Photogr. Skizze über Hirschkäfer-Biolog. gratis.

Er. Gierth, Görlitz, Postfach 194.

Stabheuschrecken

(Dix. mor.) in allen Altersstufen zu 10, 20, 40 Pfg. pro Dutzend, Eier gratis. Zucht auch im Winter leicht.

Oberlehrer Löffler, Heidenheim a/B. Wb.

Abnormitäten.

Gr. Hirschkäfer ♂, die 2 Mittelbeine ♀
„ ♂ mit kurz. und langem
Geweih.

„ Puppe ♂ mit kurz. und langem Geweih gegen Meistgebot abzugeben. Bei Anfragen erbitte Rückporto beizufügen, sonst bleibt unbeantwortet. Riesen-Hirschkäfer ♂♀ inkl. Porto und Verpack. 1.50 Mk. gegen Vorauszahlung oder Nachnahme abzugeben.

Frida Gierth, Görlitz (Schlesien),
Postfach 194.

Prächtige Riesenkäfer!

Hexarthrus deyrollei, Euema pan, infundibulum, Chalcosoma atlas, v. colossus, Mecynorrhina torquata, Macrodonia cervicornis, Retrognatha gigas, Macropus longimanus.

Heinrich E. M. Schulz, Hamburg 22,
Hamburgerstr. 45.

Goliathus giganteus

in prächtigen Exemplaren von 6—9 cm Grösse M. 5—8, je nach Grösse und Schönheit, ausgesucht grosse schöne Tiere bis 10 cm M. 8—10, vom Fachmann präpariert, — als Zeichenobjekte mit gespreizten Füssen in Glaskästchen sehr geeignet — gibt ab

Oberlehrer Löffler, Heidenheim a/B. Wb.

Maikäferlarven - Engerlinge,

keine und grosse, lebend oder in Spir.,
100 Stück für 3 Mark liefert
Jar. Steigerwald, Chotebor (Böhmen).

Zucht der Stabheuschrecke.

Dixippus morosus,

Eier: 15, Larven, jung 75, halbwüchsig
300, erwachsen 600 (Ephen, Rose) Genadelt oder in Spiritus, auch Biologien,
billigst.

Bader, Charlottenburg, Wallstr. 24.

Sehr schön sind m. Serien ♂♀
Hirschkäfer! 12 Stück in allen Färbungen vom kleinsten Zwerge bis zum grössten Riesen inkl. Porto u. Verpackung. Nachnahme 6 Mk. 50 Pfg. bis 7 Mark.
1 Dtzd. Hirschkäfer - Geweibe 0 90 Mk.
2 „ „ „ 1 60 Mk.
3 „ „ „ 3 00 Mk.
10 „ „ „ 6 50 Mk.

inkl. Porto und Verp.

Frida Gierth, Görlitz (Schlesien),
Postfach 194.

Seltene Caraben!

Procerus duponcheli, Chaetocarabus adonis, v. merlini, Paracarabus planatus, Carabus menetriesi, Goniocharabus italicus v. kostagnoi, Zoocarabus kuldschaensis, bogdanowi, Rhipocarabus alysidotus, Trachycarabus jaegeri, haeres, fossulatus, karelini etc etc. Vollständige Listen gratis.

Heinrich E. M. Schulz, Hamburg 22,
Hamburgerstr. 45.

b) Nachfrage.

Bestimmte u. unbest. Hym.

gelegentlich gesammelt, gezogen oder von Reisen mitgebracht, in tadelloser Beschaffenheit kauft oder tauscht

Carl Schümer, Steglitz bei Berlin,
Umlandstrasse 27.

Mir noch fehlende

Cerambyciden

aller Gebiete suche stets durch Kauf oder Tausch zu erwerben; ich beabsichtige, alle anderen Familien aufzugeben, um mich speziell dieser einen Familie widmen zu können. Bin auch nicht abgeneigt, einzelne exot. Colcopteren und ganze Centurien billigst gegen bar abzugeben.
100 exot. Coleopteren in ca. 40 Arten nur 10 Mk., darunter Lamprima aurata, Ischiopsopa lucivora und noch viele andere herrliche Arten.

Emil Ross,

Berlin N. 58, Schliemann-Strasse 25 I.

Ich kaufe billigst in Anzahl

(Ia Qual):

Gespensflaukäfer, Morm. phyllodes (Java), Gottesanbeterin, Mantis religiosa, Wandelodes Blatt, Phyllium sicifolium, und andere bizarre Insekten.

Angebote baldigst erwünscht. Nur die billigsten werden berücksichtigt.
Th. Busch, Hauptlehrer, Emmerich. Rh.

Lepidopteren.

a) Angebot.

Prachtfalter

in Tüten, sofort abgebar:

Morpho menelaus v. nestyra ♂	3.50 M.
„ hercules ♂	2.50 M.
„ anaxibia ♂	4.00 M.
„ epistrophis	1.25 M.
„ aega ♂	2.50 M.
„ achillides ♂	1.00 M.
Attacus atlas ♂	1.50 M.
„ dto. ♀	2.00 bis 3.00 M.
Bunea aleinoë	2.00 M.
Urania ripheus	4.50 M.

alles gute Qualität.

Ernst A. Böttcher, Berlin C. 2,
Brüderstrasse 15.

Gesunde kräftige Puppen:

Atropos à Stück 50 Pf., euphorbiae, pavonia à Dtzd 80 Pf., bucephala à Dtzd. 40 Pf., Porto u. Packung 30 Pf.

Auch Tausch gegen Palaearkten
Liste erbeten.

Jos. Mannsfeld, Alenkowitz b. Napajedl,
Mähren.

Ornith. pegasus,

die schöne schwarzgrüne Priamusform, offeriere in frischer feinsten Qualität ex l. à Paar zu 5.80 M. in Tüten. Porto und Pack. 25 Pf. Unbekanntes Nachnahme.
Chr. Farnbacher, Schwabach (Bayern).

Im Tausche gegen bessere Palaearkten

habe ich 50 frisch gegrabene Dil. tiliae abzugeben. Auch habe ich 50 St. Amph. doubledayaria ♂ × betularia ♀ Puppen wie obige abzugeben.

E. Brombacher, Strassburg i. E.,
Zaberner Wallstrasse 28.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Hoffmann Paul

Artikel/Article: [Entomologische Vereinigung „Sphinx“, Wien. 165-167](#)